

## Erinnerung

(von Mario Weiß)

Weihnachten!

Als ich ein Kind noch gewesen  
das ist schon lange her  
da war Weihnachten ein Erlebnis,  
ein Märchen und noch viel mehr.  
Es gab nur kleine Geschenke  
denn wir waren nicht reich,  
doch diese bescheidenen Gaben  
kamen dem Paradiese gleich.  
Dort gab es Äpfel und Nüsse,  
mitunter auch ein paar Schuh  
und wenn es die Kasse erlaubte,  
ein kleines Püppchen dazu.  
Wie war doch das Kinderherz selig  
ob all dieser herrlichen Pracht  
und es war ein heimliches Raunen  
um die stille Heilige Nacht.

Dann wurde ich größer und älter  
und wünschte mir das und dies.  
Ich hörte auf an das Christkind zu glauben  
und verlor dabei das Paradies.  
Dann kam der Krieg mit all seinen Leiden,  
mit Hunger und mit Not.  
Da wurde ich wieder bescheiden  
und dankbar für ein Stück Brot.  
Wir alle wurden da kleiner  
und nur ein Wunsch hatte Macht:  
Wir wollten vereint sein mit unseren Lieben  
in der stillen heiligen Nacht.

Als dann der Krieg war zu Ende  
wuchs eine neue Jugend heran  
und die hatte auch ihre Wünsche  
an den lieben Weihnachtsmann.  
Nur waren die nicht klein und bescheiden,  
denn der Wohlstand kam ins Land.  
Die Wünsche wurden größer und größer  
und das Schenken nahm überhand.  
Nun wird gewünscht und gegeben  
und keiner fragt nach dem Wert,  
vergessen sind Krieg und Armut  
und die Stunden am einsamen Herd.

---

Aus dem schönsten der christlichsten Feste  
Hat der Mensch einen Jahrmarkt gemacht,  
wünscht sich vom Besten das Beste  
und vergisst dabei den Sinn der Heiligen Nacht.